

Rote Vogelmilbe: Rechtzeitig vorbeugen, bevor es heiß wird

Der Frühling kommt gerade mit Macht, es wird endlich wärmer. Mit der Wärme kommen allerdings auch wieder die Plagegeister in die Ställe bzw. beginnen mit der Vermehrung. Wohl jeder Hühnerhalter kennt es im Sommer: Bei der Arbeit im Hühnerstall fängt es auf der Haut an zu kribbeln. Bei genauem Hinsehen erkennt man kleine Milben, die über die Haut krabbeln: Die rote Vogelmilbe, der wichtigste Ektoparasit beim Geflügel, macht leider auch vor dem Menschen nicht halt. Während wir uns aber neue Kleidung anziehen und duschen können, sind die Hühner dem Parasiten schutzlos ausgeliefert. In freier Wildbahn haben sich Hühner ganz gut mit diesem Schicksal arrangiert. Doch im Stall obliegt es dem Geflügelhalter, Maßnahmen gegen einen zu massiven Befall mit der roten Vogelmilbe und auch weiteren Parasiten zu ergreifen. Denn abgesehen vom Jucken schädigen die Parasiten die Hühner so sehr, dass ihre Legeleistung zurückgeht. Blutsaugende Parasiten können zudem Krankheiten übertragen.

KURZ NOTIERT

Durch die im Vergleich zu Mastgeflügel längere Stallbelegung durch die Legehennen sind Parasiten mehr ein Thema für Legehennenbetriebe. Die Rote Vogelmilbe als bedeutendster Parasit beim Geflügel ist nachts mit dem bloßen Auge erkennbar, tagsüber lebt der Blutsauger in den Ritzen von Stall, Nestern und Sitzstangen. Die rote Vogelmilbe vermehrt sich in den Stallungen explosionsartig, sobald Außentemperaturen von 15 bis 20 Grad Celsius erreicht werden. Das komplette Entwicklungsstadium vom Ei bis zur erwachsenen Milbe kann innerhalb von nur einer Woche durchlaufen werden. Je wärmer, desto länger kann ein mit Blut vollgesogenes Weibchen überleben: bei 10 bis 15 Grad Celsius bis zu 190 Tage.



Rote Vogelmilbe unter dem Mikroskop

Quelle: anonym (<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Dermanyssus-gallinae.jpg>), „Dermanyssus-gallinae“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.5/es/deed.en>

Die Milbe reagiert auf Wärme und krabbelt daher erst dann zum Huhn, wenn es sich zur Nachtruhe auf die Stange begibt.

Typische Anzeichen eines starken Befalls bei Legehennen:

- eine ständige Beunruhigung der Herden, Stress
- bei massivem Befall sogar Blutarmut einzelner Tiere
- die Eidotter können blasser sein
- auf den Eischalen treten Butspritzer auf
- Leistungsabfall der Herde (weniger Eier)
- vermehrtes Verlegen der Eier außerhalb des Nestes
- Federpicken und sogar Kannibalismus

Insbesondere Jungtiere können durch den Blutverlust so geschwächt werden, dass sie sterben. Ältere Hennen werden durch das Blutsaugen geschwächt und werden anfälliger für Erkrankungen. Es sollte deshalb unbedingt bei den kleinsten Anzeichen eines Befalls mit der roten Vogelmilbe eine Bekämpfung eingeleitet werden. Die rote Vogelmilbe befindet sich überall dort, wo sich die Legehennen im Abstand von rund 80 cm nachts aufhalten. Die Bekämpfung muss daher in diesem Umkreis intensiver sein als im übrigen Stall.

Verschiedene Konzepte zur Bekämpfung:

- Naturprodukte auf Basis von amorphen Silikatstäuben (Kieselsäure, Kieselgur, Siliziumdioxid) können gegen sämtliche kriechenden Insekten und Spinnentiere eingesetzt werden, d.h. neben der Roten Vogelmilbe werden z. B. auch weitere Milben, Flöhe und Federläuse erfasst. Die feinen Silikatpartikel sind eine weißliche, pulverförmige Substanz, die hauptsächlich aus den Schalen fossiler Kieselalgen (Diatomeen) besteht. Sie wirkt stark schmirgelnd und adsorbierend. Sie zerstören die verdunstungshemmende Wachsoberfläche der Schädlinge, setzen sich in die Gelenkspalten der Insekten und führen dort zu kleinen Verletzungen.

Die Schädlinge sterben durch Austrocknung ab. Neuerdings gibt es solche Produkte auch als Staubbademöglichkeit, d.h. die Hennen nehmen darin ihr Staubbad und verteilen damit das Pulver selbst im Gefieder. Der Wirkstoff Siliziumdioxid ist für Menschen und Nutztiere gesundheitlich unbedenklich.

- Andere biologische Bekämpfungsstrategien sind Speiseöle bzw. Rapsöle, mit denen alle Versteckmöglichkeiten der Milben eingesprüht bzw. gestrichen werden. Damit wird es den Parasiten erschwert zu ihrem Wirt zu kommen.
- Mit Hitze arbeiten: Alle mit Milben befallenen Gegenstände können abgeflammt werden, sofern sie die Hitze aushalten.

Quelle: Dr. Heike Engels



Die rote Vogelmilbe muss unbedingt bekämpft werden, denn die Hennen leiden enorm unter dem blutsaugenden Parasiten.

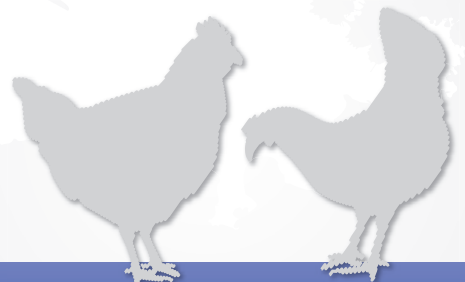
Quelle: Artem Beliankin @ pexels.com

Weniger Milben mehr Tierwohl



BERGO® CuraMol G - Mineralpulver aus reinem Naturgestein - dient als Trockenbad

- trägt maßgeblich zur Regulation der roten Vogelmilbe bei
- fördert und unterstützt das natürliche Scharr- und Badeverhalten
- führt zu einer Abtrocknung des Scharrraums



 **BERGO® CuraMol G** ist gelistet in der Betriebsmittelliste für den ökologischen Landbau in Deutschland.

 Tiergerechte Konzepte.
Gesundes Wachstum.
Ökologische Verantwortung.
Ökonomischer Erfolg.

FOLLOW US ON



Bergophor Futtermittelfabrik
Dr. Berger GmbH & Co. KG
95326 Kulmbach · Tel. 09221 806-0
www.bergophor.de



TIERHYGIENE MIT SYSTEM